

Die Grafen Czernin von Chudenitz

gehören zu den ältesten, vornehmsten und angesehensten Adelsgeschlechtern im Königreich Böhmen. Die unkritische Sage will sie sogar von dem alten Königshause der Přemysliden, nämlich von Heinrich, dem jüngern Sohne des im J. 1125 verstorbenen Herzogs Wladislaw I., so wie die Swihowsky von Riesenberg von dessen älterem Sohne Theobald herleiten (s. oben I. 89). — Aus dem Inhalt verschiedener Urkunden geht unzweifelhaft hervor, dass die Vorfahren des Hauses Czernin von Chudenitz bereits während des XII. Jahrhunderts im westlichen Böhmen eine bedeutende Rolle spielten, damals schon in jenen Gegenden grosser Besitzungen sich erfreuten und dass namentlich ihr Stammsitz Chudenitz seit jenen fernen Tagen ununterbrochen bis zur Gegenwart in ihrem Besitze blieb. Die hervorragendste Persönlichkeit, welche aus der Reihe ihrer Stammgenossen hervorgieng, war unstreitig der mächtige *Comes* und *Camerarius* (Landeskämmerer) Czernin, der im J. 1198 dem vertriebenen Prinzen Přemysl Otakar I. zur Krone Böhmens verhalf und der somit als einer der vorzüglichsten Begründer der nachmaligen Grösse der Přemysliden angesehen werden kann *). Auch Diepold (*Theobald*), der Erbauer von Riesenberg, welcher ebenfalls als *Camerarius* in dem Jahre 1279—1282 mit dem Prager Bischof Tobias von Bechin, die nach dem blutigen Tode Otakar's II. in der Marchfelder Schlacht (26. August 1278) im ganzen Lande eingerissene Anarchie durch Kraft und Weisheit zu bändigen verstand, gehörte demselben Stamme an **). Da wir uns hier nicht in die weitere Geschichte dieses edeln Hauses einlassen können, verweisen wir unsere deutschen Leser auf Wissgrill's Schauplatz des landsässigen niederösterreichischen Adels, unter dessen alte Herrenstands-Geschlechter im J. 1688 auch die Grafen von Czernin aufgenommen wurden, im Bande II. 174—182; ferner auf des Freiherrn von Hormayr historisches Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Wien 1826. S. 309—336. Kurzgefasste Notizen sind zusammengestellt in der Beschreibung der bisher bekannten böhmischen Privatmünzen und Medaillen. Herausgegeben von dem Vereine für Numismatik zu Prag. I. Abtheil. S. 29 f., wo auch die kupferne Medaille auf Hermann, ersten Grafen dieses Namens, beschrieben und Tab. V. Nr. 31 abgebildet ist.

*) Palacky's Geschichte von Böhmen. Prag 1839. Bd. II. Abtheil. I. 56.

***) Derselbe Bd. II. ebendasselbst S. 333.

Hermann Czernin, im J. 1573 geboren, hatte im J. 1599 eine Reise nach Italien, Candia, Cypern, Palästina, Aegypten und Arabien gemacht und sich bei seiner anderweitigen Ausbildung die Fähigkeit erworben, als Botschafter des Kaisers Matthias nach Konstantinopel zu gehen, wo er im September 1616 wie bis dahin kein christlicher Abgesandter mit fliegender Fahne, auf deren einer Seite Christus am Kreuze und auf der andern der kaiserliche Adler prangte, und klingendem Spiel einzog und durch das Zeichen des Adlers, unter dem das römische Reich gesiegt hat, und des Kreuzes, unter dem die Christenheit siegen wird, den beginnenden Verfall des osmanischen Reiches vorbedeutend anzeigen wollte. Er schloss den ersten österreichischen Handelsvertrag mit der Pforte in fünfzig Artikeln und reiste am 10. Juni 1617 wieder von Stambul ab *).

Als die verhängnissvollen Unruhen ausbrachen, die dem Beginne des dreissigjährigen Krieges vorangiengen, blieb Hermann seinem legitimen König mit unerschütterlicher Treue ergeben und setzte sich hiedurch den grössten Gefahren aus. Nur durch die Schnelligkeit seines Pferdes, dessen Reste noch gegenwärtig das Schloss Petersberg verwahrt, entging er dem sichern Untergange und den Nachstellungen seiner und seines Kaisers Feinde. Hermann stellte tausend geharnischte Reiter auf seine Kosten, vollführte mit denselben glänzende Waffenthaten, eroberte Saaz und trug zu dem Ausgang der Entscheidungsschlacht am weissen Berge wesentlich bei. Der gerechte Kaiser verstand es streng zu strafen und grossmüthig zu belohnen. Während Hermann's ältester Bruder Dionys auf dem Schaffot starb, stieg ersterer von Würde zu Würde, wurde Kämmerer, Oberstsilberkämmerer, geheimer Rath, Oberstlandrichter, Statthalter, Oberstlandeskämmerer, Oberstlandeshofmeister etc., ward während des dreissigjährigen Krieges zu wichtigen Sendungen an die Kurfürsten des römischen Reiches gebraucht. Kaiser Ferdinand II. erhob ihn am 15. März 1623 in den alten Freiherrnstand für das Reich und die Erblande, dann am 27. Mai 1627 in den Reichsgrafenstand, und verlieh ihm und seinen Erben 1635 das Palatinsrecht, so wie den Titel eines Pfalzgrafen. Zugleich erhielt das alte Familienwappen bedeutungsvolle Veränderungen, unter andern wurde demselben als Mittelschild das österreichische Wappen und die Buchstaben *R. M. F.* beigefügt zum bleibenden Andenken an die ausserordentlichen Dienste, welche Graf Hermann während der Regierungen der Kaiser Rudolf, Matthias und Ferdinand (sowohl des II. als III.) geleistet hat.

Im October 1644 reiste er zum zweiten Male als Grossbotschaft-

*) S. des Freiherrn v. Hammer Geschichte des Osmanischen Reiches. II. Ausgabe. Bd II. 762 ff.

ter zur hohen Pforte um Rakoczy's Umtrieben Einhalt zu thun und trat daselbst wie bei früherer Gelegenheit mit ausserordentlicher Kraft und Festigkeit auf, wodurch er in einer sehr gefahrvollen Zeit auf eine energische Weise den Barbaren zu imponiren wusste *). Im Frühjahre 1645 von Stambul heimgekehrt, hielt der Graf am 24. Mai seinen Einzug in Wien, welcher nach des gelehrten Balbin Zeugniß so glänzend war, dass seit Menschengedenken Niemand in der Kaiserstadt mit solcher Pracht und Auszeichnung empfangen wurde. Er war dreimal verhehlicht und starb, ohne Kinder zu hinterlassen, am 7. März 1651. Sein Leichnam ruht in der Sigmundskapelle im Prager Dome. Hermann stiftete eines der bedeutendsten Fideicommisses Böhmens, welches zufolge testamentarischer Anordnungen auf den Enkel seines schon im J. 1639 verstorbenen älteren Bruders Humbert III., der mit Bořita von Martiniz auf kaiserlichen Befehl die Ferdinandeische erneuerte Landesordnung verfasste, auf Humbert IV. Johann übergieng.

XCVII. A.

HUMBERT IV. GRAF CZERNIN zu CHUDENITZ,

Statthalter in Böhmen, dann Botschafter zu Venedig.

† 1682.

(Tab. XXIV. N. 125.)

EXC. *ellentissi*^{MO} DOMINO: HVMBERTO .COMITI. CERNIN. D: *omino* BATRON. 1.6.6.4. *Dessen Brustbild.*

R. OFFERT. MATTHE, .M: BOHEM. CLIENS. *Im Felde:* AVRVM. HOC. CHIMICVM. *Des Grafen Wappenschild;* darunter CM, — *Medaille in chemischem Golde, nach einem Gypsabdrucke gezeichnet.*

Dieser Graf Humbert IV. Johann gelangte durch die Beerbung seines reichen Oheims Hermann zu zahlreichen Herrschaften, zu einem ungeheuren Vermögen und war der erste Fideicommiss-Besitzer und Majoratsherr. Er ward im J. 1661 kaiserlicher Kämmerer, 1660 Statthalter

*) Das interessante Detail ist in des Freiherrn v. Hammer Geschichte Bd. III 249 f. nachzulesen.